

## "TOSCA" (7)

*Deutsche Oper Berlin  
Am 28. Mai 2017 – RENATE*

*Repertoire »TOSCA«  
Giacomo Puccini (1858 – 1924)*

### **Besuchs(Berichts)historie:**

- (6) Rd 14.12.2016 - DtOp*
- (5) Rd 27.09.2016 - StOp*
- (4) Rd 28.10.2015 - StOp*
- (3) Rd 15.01.2015 - DtOp*
- (2) Rd 22.01.2014 - DtOp*
- (1) Rd 13.11.2010 - StOp*

***Premiere in der Staatsoper im Schillertheater Berlin am 03. Oktober 2014***

***Premiere in der Staatsoper Unter den Linden Berlin am 3. März 1976***

***Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 13. April 1969***

***Uraufführung am 14. Januar 1900 in Rom***

### **Besuchsbericht:**

Ein Besuch der Oper "Tosca" lohnt sich immer wieder. Gestern nun war es wieder einmal soweit. "Tosca" ist eine der schönsten Opern und wird weltweit erfolgreich gespielt. Die Musik von Giacomo Puccini ist sehr facettenreich, leidenschaftlich, anrührend und voller Dramatik. Sie enthält herzergreifende Arien und Duette. Die populärste und berühmteste Arie ist "E lucevan le stelle/Und es blitzten die Sterne" im 3. Akt. Auch mit der Handlung kann man sich sehr gut identifizieren, sie ist nachvollziehbar und immer noch aktuell. Diese "Tosca" ist eine der ältesten Inszenierungen an der Deutschen Oper Berlin und zählt nach wie vor zu den schönsten des Hauses. Ich hoffe, dass diese Inszenierung noch recht lange erhalten bleibt und nicht einer modernen Regiearbeit zum Opfer fällt. Jede Vorstellung von "Tosca" ist fast immer ausverkauft und gehört zu den Publikumsrennern der Deutschen Oper Berlin.

Der Dirigent des gestrigen Abends war Ivan Repusic. Unter seiner musikalischen Leitung spielte das Orchester der Deutschen Oper Berlin grandios auf und setzte die Musik Puccinis eindrucksvoll um. Es war eine Freude, dem Orchester zuzuhören, man konnte spüren, mit wie viel Einsatz und Enthusiasmus die Musiker die Musik Puccinis interpretierten. Eine imposante Leistung!

Das Gesangsensemble war auf allen Positionen optimal besetzt. Auch die Chöre beeindruckten mit ihrem großartigen Gesang. Für die Hauptrollen wurden große Sänger\*innen engagiert. "Tosca" ist wohl neben La Bohème die bekannteste Oper von G. Puccini. Natürlich gibt es auch noch Turandot, Madame Butterfly und andere Werke von ihm. Es gibt keinen Komponisten neben Verdi, der das Metier, Liebe, Leidenschaft, Hass, Intrigen und zum Schluss den Tod so grandios vertont hat wie G. Puccini. Er ist wirklich ein Meister seines Fachs. Und immer ist es die Hauptdarstellerin, die in seinen Opern im Mittelpunkt steht. Hier in "Tosca" ist es natürlich Flora, genannt "Tosca". Am gestrigen Abend in dieser Rolle Maria José Siri. Die Figur "Tosca" wurde in der Vergangenheit von vielen berühmten Sängerinnen gesungen und gespielt. Bekannte Interpretinnen haben dieser Partie ihren Stempel aufgedrückt. Hier in der Deutschen Oper Berlin die unvergessene Pilar Lorengar,

was die Vergangenheit anbetrifft. Jetzt in der heutigen Zeit ist u. a. besonders Anja Harteros zu nennen. Aber es gibt noch einige Künstlerinnen mehr, die diese Partie überzeugend interpretiert haben und der Rolle ein eigenes Profil gegeben haben.

Bevor die Oper anfang, trat der Operndirektor Seufferle vor den Vorhang und teilte dem Publikum mit, dass der Sänger Aleksandrs Antonenko indisponiert sei und somit den Part des Mario Cavaradossi nicht singen könne. Er würde aber die Rolle spielen und Kamen Chanev am Rand der Bühne stehen und den Gesang übernehmen. So oft ich bisher Operaufführungen besuchte, habe ich so etwas noch nie erlebt, es war wirklich ungewöhnlich. Aber es ging erstaunlicherweise gut. K. Chanev war mehr als nur ein Ersatz in der Rolle des Cavaradossi. Er besitzt eine wunderschöne Tenorstimme, stand an der Seite der Bühne und begeisterte die Zuschauer mit seinem großartigen Gesang. Der Höhepunkt war natürlich die oben erwähnte Arie aus dem 3. Akt. Vielen Dank für diese Darbietung und die Rettung der Vorstellung am gestrigen Abend! Aber auch die schauspielerische Darstellung von A. Antonenko kann man nicht hoch genug bewerten. Es ist sicher deprimierend, wenn man kurz vorher eine Vorstellung absagen muss. Auf diesem Wege, gute Besserung, die Stimme ist schließlich das höchste Gut eines jeden Sängers und einer jeden Sängerin.

Nun zu den weiteren Hauptprotagonisten\*innen. Als Tosca, wie schon erwähnt, Maria José Siri. Sie verlieh der Aufführung den nötigen Glanz. Ihre Ausstrahlung und ihre Bühnenpräsenz waren enorm. Dazu kam noch ihre ausdrucksstarke Sopranstimme. Brillant in allen Tonlagen. Eine Idealbesetzung für diese Partie.

Zu guter Letzt George Gagnidze als Scarpia. Scarpia ist eine der schillerndsten, aber auch fiesesten Opernfiguren. Viele berühmte Sänger haben diese Rolle schon kreiert. Hier an der Deutschen Oper Berlin hat G. Gagnidze schon große Erfolge feiern können, z. B. als Rigoletto. Seine Darstellung als Scarpia war schauspielerisch wie gesangsmäßig ein weiterer Höhepunkt dieser "Tosca". Seine Verschlagenheit, Hinterhältigkeit, Gerissenheit und List, mit der er Tosca in die Knie zwingen will, kommt besonders im 2. Akt zum Tragen. Dieser Akt ist an Dramatik kaum zu überbieten. G. Gagnidze hat außerdem eine voluminöse Baritonstimme, die er mit Intensität einsetzte. Eine bravouröse Leistung! Auch die anderen Rollen waren gut besetzt.

Als die Oper beendet war, gab es jubelnden Beifall. Besonders gefeiert wurden die Solisten\*innen, allen voran Kamen Chanev, dafür, dass er die Partie des Cavaradossi so kurzfristig übernommen hat. Auch das Orchester der Deutschen Oper Berlin mit seinem musikalischen Leiter I. Repusic wurde mit viel Applaus bedacht.

Alles in allem war es ein wunderbarer Abend. Diese "Tosca" ist immer wieder einen Besuch in der Deutschen Oper Berlin wert. Es war die letzte Vorstellung in dieser Spielzeit, aber es gibt ja wieder eine neue Spielzeit, in der man sich die Oper "Tosca" anschauen kann bzw. sollte.